

Wie die Energiekonzerne über ihr Netzwerk die KWK bisher verhindert haben von Ulrich Jochimsen

- 1) 1979 erzählte ich Heinz Nixdorf von der ENERGIEBOX-Studie. Er ließ seinen Finanzgewaltigen kommen und erklärte ihm zu dessen Erstaunen: *„Zahlen Sie bitte Herrn Jochimsen 20.000,- DM in bar, das war die letzte Stunde wert. Schließlich bin ich kein Computerbauer, sondern ein Technologie-Konzern. Meine über 400 Service-Fahrzeuge können zwischendurch ENERGIEBOXEN in den Häusern warten.“* Er begann sofort eine Abteilung ins Leben zu rufen, die sich mit Kraft-Wärme-Kopplung befasst. Er musste wegen des Energiemonopols resigniert aufgeben. Konnte nur seine eigenen Betriebsteile mit Kraft-Wärme-Kopplung versorgen und andere Unternehmen, für die seine Bauabteilung auch die entsprechenden Hallen baute. Sein eigentliches Ziel, die Haushalte in ganz Deutschland mit kleinen KWK auszustatten, war gescheitert.
- 2) Ende der 70er Jahre hatte ich ein Gespräch mit dem VIK-Geschäftsführer. Es ging um eine Zusammenarbeit bei der dezentralen KWK: *„Eine phantastische Idee. Diese Energieboxen können nicht weniger kosten, als der Rohstoffwert auf der Waage.“* Natürlich wurde daraus nichts. Der Geschäftsführer bedeutete mir später: er muss für seinen Verband bei den Energiekonzernen günstige Einspeisepreise und kleine Strombezugspreise erkämpfen. Vorteile für die Allgemeinheit: Fehlanzeige.
- 3) Mein Bruder Reimut, Wirtschaftsminister in den 80er Jahren in NRW, gelang es, Garzweiler II auf die lange Bank zu schieben. RWE sollte zuerst die KWK realisieren. Nach Reimut wurden alle Hemmnisse beseitigt, Garzweiler II kam.
- 4) 1988 fand die Tagung ‚Das Heizkraftwerk im Keller‘ in der ev. Akademie Iserlohn statt: Der Veranstalter Schatz wurde hinterher wegen Aufgreifen dieses Themas entlassen.
- 5) Großmann/ RWE aus VW-Aufsichtsrat ausgeschieden wegen des Zuhausekraftwerks von VW-Lichtblick. Da lag ein Eingriff der Automobilwirtschaft in den Energiebereich vor. VW stoppte die Zusammenarbeit mit Lichtblick.

Weitere Informationen

Ende 1978 hatte ich für den WDR einen Beitrag für „Hier und Heute“ über den Zusammenbruch der von Siemens mit einer Milliarde DM Bundes-Förderung gebauten Telefonzentrale in Düsseldorf gemacht. Der Beitrag wurde von dem Chefredakteur Walter Erasmy aus dem Programm genommen und blieb verschwunden. Ich beschwerte mich beim Intendanten Herrn von Sell. Sein Mitarbeiter Herr Dr. Drück fand es sehr bedauerlich und meinte er könne mir zwei Beiträge a zwei Stunden von 20.15 bis 22.15 Uhr lediglich im WDR III Fernsehen anbieten, über meine Themen Energie und Verkehr. Nur ich müsste drei Termine abwarten: die Bundestagswahl 1980, die Intendantenwahl im April 1981 und die NRW-Wahl im Mai 1981. Alle drei Wahlen liefen wie gewünscht, wir gingen an die Arbeit. Peter Meimeth und Herr von Cube führten Regie. Ich produzierte einen Film von fünfeinhalb Minuten über die ENERGIEBOX.

Kurz vor der Sendung wurde zu dem Moderator von Cube noch ein Moderator Walter Erasmy, der gleichzeitig Aufsichtsrat im Eschweiler Bergwerksverein war, eine über 10.000 Arbeitsplätze Kohlegrube, gestellt. Der eine Jochimsen - ich - wurde gegen den anderen Jochimsen - meinem Bruder, der Wirtschaftsminister, sprich: der Energieminister von NRW geworden war - ausgetauscht. Ich war in der Regie neben dem Regisseur Berni Rohe und dem Assistenten von Bennigsen-Förder, Dr. Malmström, dem Chef der VEBA, heute e.on. Die Sendung „Die Energie der Zukunft“ lief prächtig, es wurden Grußadressen der Gewerkschaft IGBE in die Sendung live hereingetragen ... Dann wurde mein fünfundhalb Minuten Film angesagt. Herr Prof. Dr. Häfele, der Vater des Schnellen Brüters, rief aufgeregt: *„Hier wird der Mensch vergewaltigt von der Maschine, sollen wir uns das ansehen?“*

Für meinen Bruder Reimut war das ein Erlebnis! Das war der Augenblick, wo der Schnelle Brüter strategisch sein Leben ausgehaucht hatte; zum Kinder- und Abenteuerspielplatz wurde, bevor er radio-aktiv werden konnte. Es hat meinem Bruder Reimut Jahre des Lebens gekostet, der Kampf gegen den Schnellen Brüter.

Nach der Sendung gingen wir gegenüber zum Lokal "Örgelchen". Die nur zur Verzierung der Sendung eingeladenen Abiturienten beschwerten sich bei Walter Erasmy, dass sie nicht genügend zu Wort gekommen waren. Von Cube war in der Sendung "abgestürzt", er hatte als Moderator mitdiskutiert. Er ging jetzt auf von Benningsen-Förder los. Ein nicht enden wollen-der Wortschwall, von Benningsen-Förder hob immer die Hände und sagte: *„Das ist doch meine Verantwortung“*. Schließlich hatte von Cube seine Argumente verschossen und es trat eine Pause ein, die ich nutzte und sprach: *„Das scheint mir doch das Problem zu sein“*. Große Verwunderung. *„Sie haben doch die energiepolitische Verantwortung.“* Ja. *„Dann tragen Sie die doch für andere.“* Ja. *„Dann nehmen Sie diese ihnen ab.“* Ja. *„Und dann sind sie die Verantwortung los.“* Ja. *„Und dann wundern Sie sich, dass diese verantwortungslos reagieren.“* Großes Erstaunen.

Der große Tisch war sauber und ich saß zwischen Benningsen-Förder und Malmström. Wir hatten es gut, tranken Bier zusammen und plötzlich rief Herr Walter Erasmy: *„Was sind Sie Herr Jochimsen, sind Sie Ingenieur oder Journalist.“* Ich überhörte ihn, sodass er seine Frage wiederholen musste. Dann antwortete ich: *„Ich komme mal bei ihnen vorbei und werde ihnen das erklären.“* Benningsen-Förder stöhnte und sagte: *„Denken Sie mal Ihr Herr Bruder!“* Und: *„Das schreckliche Wort Restrisiko“*. Ich antwortete: ich bin schon länger auf dem Energiegebiet tätig als mein Bruder Reimut. Malmström erhielt den Auftrag einen Gesprächs-termin mit mir zu vereinbaren.

Der Termin kam wegen Skiferien erst mal nicht zustande. Aber gleich danach wurde mir ein Termin genannt. Ich beschloss meinen Freund Dr. Eike Schwarz mitzunehmen. Der telefonierte und fand heraus, es sollte zunächst ein Vorgespräch mit Energieexperten stattfinden. Ich habe Dr. Malmström erklärt, mir ist es egal ob 100 Experten im Saale sind, nur von Benningsen-Förder muss dabei sein.

Zunächst wurde aus dem Termin nichts. Dann aber hatte Benningsen-Förder eine sehr vernünftige Entscheidung getroffen, und ich sagte das Vorgespräch daraufhin zu. Er war der einzige der gegen den Willen von Franz-Joseph Strauss die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf später dicht machen konnte. - Und er tat es.

Hochsicherheitstrakt in der 13. Etage, ein Bild mit einem Rettungsboot mit Mannschaft in tosender See. *„Das haben wir extra für Sie aufgehängt.“* Das ist richtig und falsch, antwortete ich. Falsch, weil 10.000 Besucher das Bild sehen und richtig weil ich darunter bin. Ich erklärte ihnen, meine Tochter Sönne lernt auf einem Bauernhof. Dort sind 60 Kühe, die geben Milch und Gülle. Diese Gülle möchte ich zu Biogas und Strom verarbeiten. *„Ja, wenn das etwas wäre, würde die Schleswig - einer NWK- Tochter - das machen“*.

Das Gespräch mit von Benningsen-Förder dauerte eine Stunde. Er erklärte mir, dass er als Aufsichtsratsvorsitzender der NWK / Nord-West-Deutschen Kraftwerke die Sorte des Weins bestimmen konnte, die auf den Sitzungen getrunken wird, nicht mehr.

Ortswechsel:

Wir haben alle in unserer Phantasie und Macht stehenden Möglichkeiten mobilisiert, um unseren Beitrag zur Veranstaltung der Evangelischen Akademie Iserlohn „Ist die Rekommunalisierung der Energieversorgung notwendig?“ vom 6. bis 8. April 1987 leisten zu können. Dieses Gespräch fand zwischen dem RWE, den Umweltbeauftragten der Ev. Kirchen, der Ökologiekonsultation des Leiterkreises der Ev. Akademien, dem Wissenschaftlichen Beirat der EKD und dem Öko-Institut statt. „Denn viele Geistliche standen auf der falschen Seite des Bauzauns.“ Uns ist eine Teilnahme rigoros verwehrt worden.

Ich hatte die ENERGIEBOX-Studie für den Hessischen Ministerpräsidenten, meinem Nachbarn in Wiesbaden 1977/78 erstellt. 6*) „Das ist ja das Jahr 2000“, hat man mir in der Staatskanzlei entgegengehalten, und *“da haben wir ein Gesetz, da gibt es nichts zu forschen“*. Der Kampf um die ENERGIEBOX in Dänemark glückte: 50 Prozent der Stromerzeugung in Dänemark werden heute in dezentraler Kraft-Wärme-Kopplung von privater Hand produziert: 2.700 MW, entsprechen der Leistung von zwei großen Atomkraftwerken. Kein neues Kohlekraftwerk wird genehmigt ohne Wärmenutzung. Ein stolzes Ergebnis für ein kleines Land, das bewusst ohne Atomkraft auskommt! 7*)

Da eine faire Bezahlung für Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung von den deutschen Energieversorgungsunternehmen nach wie vor verweigert wurde, beschloss der Bundesrat am 12. Oktober 1990, der letzten Sitzung vor Gründung der fünf neuen Bundesländer unter Mitwirkung meines Bruders Reimut:

“Der Bundesrat begrüßt das Gesetz über die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien in das öffentliche Netz. Er bedauert jedoch, dass der Anwendungsbereich des Gesetzes aus Gründen eines wirksamen Klimaschutzes und der Ressourcenschonung nicht auch die Abnahme und die Vergütung von Strom aus Anlagen, die in Kraft-Wärme-Kopplung betrieben werden, erfasst. Der Bundesrat fordert die Bundesregierung daher auf, in der nächsten Legislaturperiode auf eine entsprechende Novellierung des Gesetzes hinzuwirken.” Daraus wurde wieder nichts! Das im letzten Augenblick verabschiedete Stromeinspeisungsgesetz für erneuerbare Energie - eine DIN A4-Seite lang - wurde ein Riesenerfolg!

„Wenig überzeugend sind auch die Pläne zum Ausbau der unschlagbar effektiven Blockheizkraftwerke, die gleichzeitig Strom und Wärme erzeugen. Sie haben in Deutschland einen Minderheitenstatus, weil sich die Stromkonzerne zäh gegen den Verlust ihrer Marktanteile an dezentrale Erzeuger wehren.“ Wolfgang Roth, „Lauwarmer Klimaschutz“, Süddeutsche Zeitung, 23. August 2007

Strom aus Bürgerhand!

Mit dem zentralen Stromverteilnetz fallen wir immer wieder auf die Zwänge und Verlockungen der Stromdiktatur herein. Was wir brauchen, ist ein völlig anders konfiguriertes, ein dezentrales Netz: bildlich gesprochen, es wirkt wie das Handy-Netz, viel intelligenter! Ferntransport und -verluste via Hochspannungsleitungen fallen nach und nach weg. Nach der von der Öffentlichkeit völlig unerwarteten Benq-Siemens-Pleite und dem Totalausverkauf der Kommunikationssparte von Siemens an Nokia, - vor 15 Jahren ein Gummistiefel-Fabrikant - ist es an der Zeit, auch Siemens die faktische System-Trägerschaft für das Deutsche Starkstrom-Netz abzunehmen! Die korrupte Firma Siemens 8*) war Systemträger des Deutschen Fernmeldewesens. Siemens produzierte und die Deutsche Bundespost betrieb die veralteten Siemensanlagen. Die Politik sicherte das Geschäft ab. Ein wunderbares, stabiles Geschäft auf Kosten der „Kunden“ und - vor allem - des technischen Fortschritts. Wie mir vor über 30 Jahren der Vorstand von Siemens sagte: *„Sie können die Korruption nicht beweisen.“* Aber die Folgen sind sichtbar. Der deutsche Steuerzahler zahlt Milliarden-Summen den pensionierten Postbeamten, Handies werden nicht mehr in Deutschland hergestellt, sondern in Millionen Stückzahlen aus anderen Ländern importiert.

Wie ist es heute noch auf dem Starkstromsektor? *„Wir produzieren den Strom“*, sagten die Stromer zu meinem Bruder Reimut, als er Wirtschaftsminister in NRW war, *„und ihr sichert uns das politisch ab.“* Das nennt man moderne Arbeitsteilung für beide Seiten. So ist es geblieben.

Das Bundesverfassungsgericht urteilte am 4. Juli 2007:

„Die Annahme, ein freiberuflich oder unternehmerisch tätiger Abgeordneter entspreche insbesondere, geradezu prägender Weise dem verfassungsrechtlichen Leitbild des unabhängigen, nur seinem Gewissen unterworfenen Abgeordneten (Art. 38 Abs. 1 Satz 2 GG), ist ohne tragfähige Grundlage.“^{9}) Eine Hand wäscht die andere und beide das Gesicht. „Es gibt nichts Wahres, es sei denn Bares“.*